

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rung unserer kaukasischen Truppen entschließen werden müssen, es notwendig erscheint, Poincaré davon rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, damit er uns in entsprechender Weise helfen kann, die Wege in London zu ebnen.

Iswolski.

Nr. 663.

## Der Botschafter in Wien von Tschirschky an den Reichskanzler von Bethmann Hollweg.<sup>1)</sup>

Ausfertigung.

Nr. 327.

Wien, den 26. Oktober 1912.

Ganz vertraulich.

Zur Lage am Balkan bemerkte Graf Berchtold heute mir gegenüber, zu der Zeit, da er in San-Rossore gewesen sei<sup>2)</sup> — also vor der Schlacht bei Kirk-Kilisse —, hätten die Italiener die Stellung der türkischen Armee für keineswegs schlecht gehalten. „Wenigstens mir gegenüber“, meinte der Minister, „stellten sie die von den Balkanstaaten errungenen Vorteile als bedeutungslos hin. Vielleicht taten sie das aber nur mir zu Ehren.“ Jetzt sei die Lage allerdings eine wesentlich andere, wenn man auch immerhin noch mit der Möglichkeit rechnen müsse, daß es den Türken doch noch gelingen könne, wieder die Oberhand zu gewinnen. Sollte dieser letztere Fall nicht eintreten, so scheint sich der Minister — wie dies ja auch aus der Sprache der offiziösen Presse zu entnehmen ist — mit dem Gedanken territorialer Veränderungen am Balkan bereits befreundet zu haben. Er meinte, in diesem Falle denke er sich zwei Möglichkeiten für die österreichisch-ungarische Politik. Entweder Österreich verschaffe sich sichere Garantien für ein enges handelspolitisches Zusammengehen mit dem vergrößerten Serbien, — vielleicht in der Gestalt eines Zoll- und Handelsbündnisses, — oder — wenn Serbien seine antiösterreichische Politik nicht aufzugeben gesonnen sei und sich etwa die Nachricht von einer Zollunion der Balkanstaaten bewahrheiten sollte — die Monarchie werde gezwungen sein, „ihre Interessen selbständig zu wahren“. Er hoffe, daß der erstere Weg sich als gangbar erweisen und daß Rußland der Ausführung dieses Planes sich nicht widersetzen werde. In der inneren Politik sowohl Österreichs als Ungarns würden sich allerdings, besonders wegen der starken

<sup>1)</sup> Die Große Politik Bd. 33, Nr. 12304, S. 258.

<sup>2)</sup> Am 21. Oktober hatte eine Zusammenkunft Graf Berchtolds mit dem italienischen Außenminister Marquis di San Giuliano in San-Rossore bei Pisa stattgefunden, bei der hauptsächlich die Erneuerung des Dreibundes und die Lage am Balkan besprochen worden war. Vgl. dazu Bd. XXX, Kap. CCXL, Nr. 11269.